

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 119 (2024)
Heft: 4: Die schönsten Aussichten = Les plus beaux points de vue

Artikel: Zauber hinter dem Zaun = La magie derrière la clôture
Autor: Guetg, Marco
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063413>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ZAUBER HINTER DEM ZAUN LA MAGIE DERRIÈRE LA CLÔTURE

Marco Guetg, Journalist

Hinter Bäumen und Sträuchern verstecken sich unterhalb der Psychiatrischen Klinik Waldhaus in Chur zwölf Häuser. Nun soll diese «Angestellten»-Siedlung von 1946 vier Wohnblöcken mit 120 Wohnungen weichen. Das sorgt für Zoff. Ein kurzer Blick über den Gartenzaun.

En dessous de la clinique psychiatrique Waldhaus, à Coire, douze maisons se cachent derrière les arbres et les buissons. Cette résidence d'employés érigée en 1946 doit être maintenant remplacée par quatre blocs totalisant 120 appartements. Ce projet, qui fait grincer des dents, offre l'occasion de regarder par-dessus la clôture.

◀ Die gefährdete Siedlung Waldhaus in Chur (GR)
Menacée: la résidence d'employés Waldhaus, à Coire (GR)
Foto: Marco Guetg



Werner Friedli, ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv/Stiftung Luftrbild Schweiz

Die Siedlung Waldhaus in Chur (GR), dahinter die Psychiatrische Klinik. Luftaufnahme aus dem Jahr 1947
 La résidence d'employés à Coire (GR) juste après sa construction, avec la clinique psychiatrique Waldhaus. Vue aérienne de 1947

Um zu sehen, was sich an der Cadonastrasse an Churs Stadtrand hinter üppigem Grün versteckt, hilft ein Blick auf die Luftaufnahme. Es dominiert die Psychiatrische Klinik Waldhaus. Darunter reihen sich wie in den Hang getupft zwölf Einfamilienhäuser. Rundherum viel freies Wiesland... wir sind im Jahr 1947. Chur ist noch nicht gebaut.

Die Einfamilienhaussiedlung südlich der Klinik ist das Resultat eines Architekturwettbewerbes, den der Kanton Graubünden im vorletzten Kriegsjahr ausgeschrieben hatte mit der Absicht, den Klinikangestellten Wohnraum zu schaffen. Schliesslich war es eine Arbeitsgemeinschaft aus den drei ersten Preisträgern, die das Areal mit zwölf identischen 4-Zimmer-Einfamilienhäusern bauen konnte. 1946 wurden die ersten Häuser bezogen. Was auf dem Foto besonders ins Auge sticht, sind die grossen Gärten. Selbstversorgung war unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg der Wunsch der Stunde. Die einst grosszügig angelegten Gärten tragen die Handschrift des Zürcher Landschaftsarchitekten Walter Leder (1892–1985), sagt Ludmila Seifert, Geschäftsführerin des Bündner Heimatschutzes, «einem der Pioniere der Landschaftsarchitektur der Schweiz.»

Setzt sich der Kanton Graubünden als Eigentümer durch, sind die Tage der Siedlung gezählt. Über einen Investorenwettbewerb suchte er nach Ideen für die verdichtete Nutzung des Areals – mit erwartbarem Resultat: Eine Siedlung dieser Grösse und an privilegierter Lage gilt aus Investorensicht ökonomisch als Brache. Entsprechend auch deren Vorschlag: Abbruch der zwölf Häuser und Bau von vier Wohnblöcken mit 120 Wohnungen. Seither kämpft der «Verein zum Erhalt der Siedlung Waldhaus» gegen das Vorhaben, mit Einsprachen, einer Petition... entscheiden werden nun die Gerichte.

Dass wir an diesem Herbstmorgen Ludmila Seifert zu einem Blick über den Gartenzaun gebeten haben, hat einen guten Grund. Sie kennt dieses im Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS) mit dem höchsten Erhaltungsziel «A» qualifizierte

Une vue aérienne permet de comprendre ce qui se dissimule derrière la verdure exubérante à la Cadonastrasse, en périphérie de Coire. On domine alors la clinique psychiatrique Waldhaus et l'on aperçoit derrière, comme semées dans la pente, douze maisons individuelles. Des champs tout autour... nous sommes en 1947 et Coire n'est pas encore étendue jusque-là.

Cet ensemble, au sud de la clinique, est le fruit d'un concours d'architectes, lancé par le canton des Grisons durant l'année précédant la Seconde Guerre mondiale, afin de créer des logements pour le personnel de l'établissement. Finalement, les trois premiers lauréats se sont associés pour construire douze maisons individuelles de quatre pièces chacune. Les premières ont été occupées dès 1946. Sur la photo, on est frappé par la taille des jardins. L'autosuffisance n'était pas un vain mot au lendemain du conflit. Ces jardins généreux sont la signature de l'architecte paysagiste zurichois Walter Leder (1892–1985) – «un des pionniers de cette discipline en Suisse», explique Ludmila Seifert, directrice de la section grisonne de Patrimoine suisse.

En tant que propriétaire, le canton a lancé auprès d'investisseurs un concours d'idées pour densifier la parcelle. Si ce projet aboutit, les jours de cet habitat sont comptés. Car un terrain de cette taille, avec une situation aussi privilégiée, est une aubaine pour les promoteurs. Ceux-ci proposent de démolir les douze maisons et de les remplacer par quatre blocs totalisant 120 appartements. Depuis, une association pour la préservation de la résidence Waldhaus se bat contre le projet, par des oppositions, une pétition... et la justice aura le dernier mot.

Mais c'est pour une raison plus impérieuse encore que nous avons prié Ludmila Seifert de nous accompagner en ce matin d'automne pour regarder par-dessus la clôture. Elle connaît particulièrement bien ce lieu classé avec l'objectif de sauvegarde «A», le plus élevé, dans l'Inventaire fédéral des sites construits à protéger en Suisse (ISOS). En sa qualité d'historienne de l'art, elle a rédigé en 2017 une expertise à ce sujet à l'intention du Service cantonal des monuments historiques. Elle connaît ainsi ce

Areal. Als Kunsthistorikerin hat sie darüber 2017 ein Gutachten zuhanden der kantonalen Denkmalpflege erstellt. Sie weiss somit auch, was man nicht sieht. Zum einen sei zu würdigen, dass eine Institution für ihre Angestellten eine Siedlung bauen liess, zum anderen liege hier «ein exemplarisches Beispiel für Bauten aus der Kriegs- und Nachkriegszeit vor, das zeigt, wie man trotz Geld- und Materialmangel gebaut hat.» Das ist am Ort «ablesbar und macht die Siedlung schutzwürdig!». Falsch findet Ludmila Seifert das Vorgehen. Es hätte zu weniger roten Köpfen geführt, «wenn der Kanton einen städtebaulichen Wettbewerb lanciert hätte» auf der Suche nach einer Antwort auf die zentrale Frage: «Kann man die Qualitäten erhalten, die den Schutzwert dieser Siedlung ausmachen, wenn man sie erweitert?»

Lebensraum für Menschen, Pflanzen und die Tierwelt

Wer heute von der Cadonastrasse hoch- und in die Gärten blickt, kann nachvollziehen, weshalb sich eine Interessengemeinschaft so vehement für den Erhalt dieser Siedlung einsetzt. Sie ist ein Idyll. Die grünen Wiesen vor den funktionalen, schlichten Häusern, die Pflanzgärten mit allerlei Herbstgemüse, die Nadelbäume, die bunten Laubbäume und Sträucher ... Wer in diese Üppigkeit schaut, nimmt teil an einem Fest der Farben.

Diesem Zauber hinter dem Zaun erlegen war auch der Landschaftsschützer Hans Weiss. Er hätte sich an dieser Stelle noch mit einem Statement gegen den Abbruch wehren wollen. Dazu kam es nicht mehr. Am 13. Oktober ist Hans Weiss 84-jährig unerwartet verstorben (vgl. Seite 32). Und somit bleibt das, was er im Februar 2021 in der *NZZ* über die Siedlung Waldhaus geschrieben hat, sein schriftliches Vermächtnis für diesen Ort. Hans Weiss nennt die «Hecken, 138 Bäume und kleinen Äcker, die ebenfalls dem Baggerzahn weichen sollen». Über 35 Brutvögel zählte er auf dem Areal: «Wiedenhopf, Specht, Gartenrotschwanz, Mauersegler, Dorngrasmücke. Auch Reptilien wie Ringelnatter und Blindschleichen ist es hier wohl. In mehr als siebenzig Jahren ist hier ein Lebensraum für Menschen, Pflanzen und eine ganze Tierwelt gewachsen.» Hans Weiss' Fazit ist ein Plädoyer für die Natur, verbunden mit dem Wunsch, vor allem bei Neubauten «den hohen Wert alter Gärten und gewachsener Grünräume für die Biodiversität nicht [zu] übersehen».

Ob bei der Siedlung Waldhaus oder anderswo, es wiederholt sich die Frage, die am Ende nur politisch beantwortet werden kann: Sind unserer Gesellschaft Zeitzeugnisse und die Biodiversität etwas wert, oder dürfen sie verschwinden? ■

que l'on ne voit pas à l'œil nu. D'une part, il convient de rendre hommage à une institution qui a fait bâtir une résidence pour ses employés. D'autre part, on se trouve devant «un exemple parfait de réalisation datant de l'époque de la guerre et de l'après-guerre, qui montre comment on s'accommodait du manque d'argent et de matériaux». C'est «visible sur place et cela rend cet habitat digne de protection!» En outre, notre interlocutrice critique la procédure: les esprits ne se seraient pas tant échauffés «si le canton avait lancé un concours d'urbanisme» afin de répondre à la question centrale: «Peut-on maintenir les qualités qui rendent cet ensemble digne de protection si on l'agrandit?»

Un habitat pour les hommes, les plantes et les animaux

En regardant dans les jardins depuis la Cadonastrasse, on comprend pourquoi une association s'est engagée si résolument en faveur de la préservation de ces résidences. C'est un monde enchanté: les pelouses devant les maisons austères et fonctionnelles, les jardins potagers avec toutes sortes de légumes de saison, des résineux, des feuillus dans leur parure automnale, des buissons ... Cette nature luxuriante invite à participer à une fête des couleurs.

Pionnier de la protection du paysage, Hans Weiss avait aussi succombé à cette magie derrière la clôture. Il aurait voulu rédiger une prise de position contre sa destruction. Mais le destin en a voulu autrement: le 13 octobre, il est décédé de manière inattendue, à l'âge de 84 ans (lire en page 32). Sa dernière contribution, publiée en février 2021 dans la *NZZ*, peut être considérée comme son testament spirituel pour la résidence Waldhaus. Hans Weiss écrivait alors: «Les haies, 138 arbres et les petits champs devront céder face aux dents des pelles mécaniques.» Il comptait plus de 35 oiseaux nicheurs sur la parcelle: «Huppes fasciées, pics, rouges-queues, martinets, fauvettes grisettes. Les reptiles comme la couleuvre et l'orvet s'y sentent chez eux. Durant plus de 70 ans, un habitat pour les hommes, les plantes et tout un monde animal s'est développé ici.» La conclusion de Hans Weiss est un plaidoyer pour la nature, lié au désir que, lors des nouvelles constructions en particulier, «la grande valeur pour la biodiversité des jardins anciens et des espaces verts ensauvagés ne soit pas négligée».

À la résidence Waldhaus ou ailleurs, se pose une nouvelle fois une question qui ne peut recevoir qu'une réponse politique: les témoins du passé et la biodiversité ont-ils une valeur pour notre société ou peuvent-ils simplement disparaître? ■



Marco Guegig



Ein Idyll: Die vom Abbruch gefährdete Siedlung Waldhaus in Chur heute.
Un paradis: la résidence d'employés Waldhaus, à Coire, est aujourd'hui menacée de destruction.